

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 43 (1927)

Heft: 35

Nachruf: Totentafel

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Balata-Riemen
Leder-Riemen
Teohn. - Leder



Gegründet 1866
Teleph. S. 57.63
Telegr.: Ledergut

haben. Staat und Unternehmertum haben das gleiche Interesse, Hand in Hand die Verhältnisse zu sanfteren.

Totentafel.

† Peter Häfliger, alt Steinhauermeister in Luzern, starb am 24. November im Alter von 67 Jahren.

† Hans Hof, Architekt bei der argentinischen Regierung (Südamerika), Bürger von Hauenstein (Solothurn), starb am 21. November im Alter von 64 Jahren.

† Gottl. Tschudin-Staub, Techniker in Waldenburg (Baselland), starb am 24. November im Alter von 71 Jahren.

Werschiedenes.

Muster-Bauernhaus des Schweizerischen Bauernverbandes an der „Cassa“. Verkauf der Ausstellungsgebäude. Es ist geplant, Wohnhaus und Ökonomieanlage so zu erstellen, daß sie nach Schluß der Ausstellung ohne Schwierigkeit abgebrochen und an einem andern Ort wieder aufgerichtet werden können. Der Bauernverband ladet allfällige Kaufstlehaber jetzt schon ein, sich mit dem landwirtschaftlichen Bauamt in Brugg in Verbindung zu setzen. Bei rechtzeitiger Anmeldung können persönliche Wünsche im Rahmen des Ausstellungsprogrammes noch berücksichtigt werden. Die Verkaufsbedingungen sind günstige, und die Eigenschaft des Gebäudes als Ausstellungsobjekt gibt die beste Gewähr für eine in jeder Beziehung hochwertige Ausführung.

Bautätigkeit im I. Semester 1927. Die Stärke der Bautätigkeit wird durch die wirtschaftliche Entwicklung bestimmt. Zunehmende Erwerbsgelegenheit befördert die Bautätigkeit. Von dieser ist auch der Beschäftigungsgrad der Hilfspewerbe und der Industrien und Gewerbe, die Baumaterialien herstellen, abhängig.

Für die im Baugewerbe und ihren Hilfspewerben Beschäftigten ist es von naheliegendem Interesse, über den jeweiligen Stand der Bautätigkeit durch statistische Angaben unterrichtet zu werden.

Nach den in den Sozialstatistischen Mitteilungen des Eidgenössischen Arbeitsamtes enthaltenen Ergebnissen einer Enquete, die sich auf 352 Gemeinden mit 2,279,881 Einwohnern erstreckte, wurde im I. Semester 1927 die Baubewilligung für 2677 Gebäude mit total 6866 Wohnungen erteilt. Im ganzen Jahre 1926 umfaßten die Baubewilligungen 4949 Gebäude mit 11,701 Wohnungen. Etwas mehr als die Hälfte der 1927 baubewilligten Gebäude (1875 mit 3556 Wohnungen) wird durch Einzelpersonen erstellt, ungefähr 4% durch Gemeinden, und der Rest verteilt sich auf Baugenossenschaften und andere juristische Personen.

Die Zahl der im ersten Halbjahre 1927 tatsächlich fertiggestellten Wohngebäude beträgt 1882 mit 5023 Wohnungen (1926, ganzes Jahr, 4271 Gebäude mit 9519 Wohnungen).

Im gleichen Zeitraum wurden außerdem Baubewilligungen für 2035 (1926, ganzes Jahr, 3361) Gebäude ohne Wohnungen erteilt und 1541 (3175) derartige Häuser fertiggestellt.

W. K.

Klubhüttensubventionen des S. A. C. Die 66. Abgeordnetenversammlung des Schweizerischen Alpenklubs in Zug genehmigte die letztjährige 60,000 Fr. Mehreinnahmen erzielende Jahresrechnung, und beschloß die Subventionierung der Hüttenbauten Cavardinashütte im Tödigegebiet der Sektion Winterthur mit 18,000 Fr. und Turmannhütte im Wallis der Sektion Prévôoise mit 17,000 Fr.

Die Erfolge der Gartenstadt-Bewegung. Über dieses Thema hielt Ingenieur A. Bodmer (Winterthur) im Zyklus der vom Schweizerischen Verband für Wohnungswesen und Wohnungsreform veranstalteten Referate im Kunstgewerbemuseum in Zürich einen Lichtbildervortrag, dessen aufschlußreiche Hauptgedanken zusammenfassend in der „N. Z. Z.“ skizziert worden sind. Die Gartenstadtbewegung geht zurück auf ein 1898 erschienenes Buch des Engländers E. Howard, in welchem ein neuer Stadtypus aufgestellt wurde, der die Annehmlichkeiten von Stadt und Land vereinen sollte. Die Hauptbedingung für den erfolgreichen Ausbau einer solchen Stadt ist die Forderung, daß der gesamte Grund und Boden im Oberigentum der Gemeinde bleibe. Das Land wird pachtweise an Private, Gesellschaften, Genossenschaften ausgegeben, und die steigenden Pachterträge, welche in der Wertvermehrung des zum Stadtboden gewordenen Landes begründet sind, bilden die finanzielle Basis des Unternehmens.

Schon im Jahre 1903 konnte die durch Howards Buch inspirierte englische Gartenstadtgesellschaft die Gründung der ersten Gartenstadt Letchworth vornehmen (deren Situationsplan auch in der Ausstellung „Der Garten“ im Kunstgewerbemuseum zu sehen war). Diese Stadt liegt 50 km nördlich von London an einer Hauptbahnhahnlinie; sie wurde nach einem muster-gültigen Bebauungsplan errichtet und hat heute 15,000 Einwohner. Industrieviertel, Geschäftsquartier, Wohnquartiere, und grüner Kulturgrübel mit vielen landwirtschaftlichen Betrieben sind hier zum Ganzen vereint, das sich in harmonischer Weise erweitert. — Die Gartenstadt Welwyn, 1920 gegründet, ist ebenfalls eine Musteranlage, durch den bedeutenden Wertzuwachs des Bodens ebenso wie Letchworth in ausgezeichnete finanzieller Situation, städtebaulich und landschaftlich beispielgebend.

Daß die dezentralisierende Gartenstadtbewegung nicht nur solche Mustergründungen hervorbringt, sondern seit dem Kriege im Mittelpunkt der Stadterweiterungspolitik steht, erkennt man an den geplanten Neugründungen im Umkreis von London, Paris, Lübeck, Magdeburg, Dresden. Diese letztere Stadt besitzt in Hellerau das bekannteste deutsche Beispiel einer Gartenstadt. In voller Blüte steht die Gartenstadtgemeinde Berlin-Wellen. — Wenn auch die schweizerischen Städte sich die bewundernswerten Erfolge der Gartenstadtbewegung zunutze machen wollen, so wird vor allem die Bodenfrage, die der Kern des Problems ist, so gelöst werden müssen, daß die Gemeinde sich das Obereigentum sichern kann.

Gibt es Schweizer Motorenöle? Man ist vielleicht versucht, diese Frage zu verneinen oder nur unter Vorbehalt zu bejahen. Ausgangsprodukte für Motorenöl sind ja auf alle Fälle vom Ausland eingeführte Mineral-